

Liebe Schwestern und Brüder, liebe Freunde,

kennt Ihr John Spilsbury? (1739-1769)

Wahrscheinlich nicht, nehme ich mal an. Macht nichts. Das ist nicht so schlimm. Es wäre schon äußerst ungewöhnlich, wenn ihn jemand kennen würde. Ich bin auch erst im Zusammenhang mit der Vorbereitung auf die Predigt auf ihn gestoßen.

Was Ihr aber bestimmt kennt, da bin ich mir recht sicher, das ist eine bekannte Erfindung, die dieser John Spilsbury Mitte des 18. Jahrhunderts, vor mehr als 250 Jahren also, in England gemacht hat. Die Rede ist vom Puzzle-Spiel.

Wahrscheinlich ist kaum jemand unter uns, der nicht schon einmal so ein Puzzle zusammengelegt hat. Sei es als kleines Kind oder mit kleinen Kindern, sei es als Jugendlicher oder Erwachsener. Mit großem Ehrgeiz oder mit eher kleinerem Ehrgeiz, mit tausenden von Puzzleteilen oder nur mit hunderten. Kleine Teilchen, die erfolgreich miteinander kombiniert und zusammengefügt werden wollen.

Ich habe heute ein Puzzle mitgebracht. Ein Puzzle, das es so im Handel gar nicht zu kaufen gibt und es nur in vierfacher Ausfertigung gibt. Ich lasse es jetzt mal durch die Reihen gehen. Ihr dürft Euch gerne ein paar Teile nehmen und puzzeln. Aber dann erst nach dem Gottesdienst. Draußen, auf einem Tischchen.

Ein Puzzle, das ich anlässlich unserer Bezirksvereinigung habe machen lassen. Es zeigt Bilder aus unseren Gemeinden, aus Aktionen und Veranstaltungen im vergangenen Jahr. Und es soll deutlich machen: wir sind sozusagen aus verschiedenen Teilen, aber wir sind nun eins. Viele einzelne Teile erst ergeben das Ganze.

Jede Gemeinde bekommt ihr eigenes Puzzle. Aber es ist immer dasselbe. Mit jeweils 266 Teilen (diese Zahl hat jetzt aber keine tiefere Bedeutung; zumindest keine, die mir bekannt wäre).

Vielleicht kommt es uns hinsichtlich der ganzen Veränderungen so vor, als ob wir vor einem Haufen Puzzleteile sitzen und gar nicht so recht wissen, was sie bedeuten, wie sie zusammengehören und wie wir sie zusammenbringen sollen. Ein Puzzle eben.

Wenn man nur die Teile hat, ohne zu wissen, welches Motiv es ist, wird es richtig schwer und mühsam. Dann verliert man vielleicht auch schnell die Lust.

Die Prozesse, in denen wir als Gemeinden, als Kirche stehen, sind ja in gewisser Weise wie die gemeinsame Arbeit an einem Puzzle. Ein Puzzle, das Gemeinde heißt – oder besser noch: Leib Christi.

Als Predigttext möchte ich nun Epheser 4,15+16 in Spiel bringen:

¹⁵Dagegen sollen wir uns an die Wahrheit halten und uns von der Liebe leiten lassen. So wachsen wir in jeder Hinsicht dem entgegen, der das Haupt ist: Christus.¹⁶Von ihm her wird der ganze Leib zusammengefügt und durch Sehnen zusammengehalten und gestützt. Dabei erfüllt jedes einzelne Teil seine Aufgabe, entsprechend der Kraft, die ihm zugeteilt ist. So wächst der ganze Leib heran, bis er durch die Liebe aufgebaut ist. (BasisBibel)

So manche Stichworte sind hier zu finden, die mit dem Puzzeln zu tun haben.

Sich von der Liebe leiten lassen, wäre so ein Stichwort. Wenn mir das Puzzeln keinen Spaß macht, wenn ich keine Liebe dazu habe, dann wird es schwer. Wenn ich keine Liebe zu Jesus, zur Kirche, zur Gemeinde habe, dann wird es nicht gelingen, Gemeinde zu bauen. Das Leitmotiv hier ist die Liebe. Oder um es in der „Puzzle-Sprache“ zu sagen: die Liebe ist der Rahmen, der dann Orientierung gibt. Meist fängt man ja bei einem Puzzle so an. Man sucht die Ecken und die Randteile. Die sind meist schnell gefunden und zusammengelebt.

Dann gilt es, diesen Rahmen zu füllen. Oder wie der Epheserbrief sagt: zu wachsen, in jeder Hinsicht, auf Christus hin. Das Puzzle wächst. Mit den Teilen, mit den Elementen, die man hat. Und manchmal auch ohne feste Vorstellung, wie das Bild, das am Ende herauskommt, tatsächlich aussehen wird. Jetzt, bei diesem Puzzle, habt ihr es schon gesehen. Aber in unserer Gemeindegemeinschaft ist es manchmal so, dass wir noch nicht so genau wissen, wo wir am Ende herauskommen. Wie es aussehen wird. Wenn jetzt unsere neu gewählten Gremien ihre Arbeit aufnehmen, müssen sie sich auch erst finden. Zusammenfinden. Herausfinden, was dran ist.

Anschlüsse müssen gesucht werden, Kontakte geknüpft, Lösungen gefunden.

Ein gutes Auge ist dazu nötig. Kombinationsgabe. Die Lust, einfach mal etwas auszuprobieren. Mal passt's, mal eben nicht. Geduld ist gefragt. Die Bereitschaft, sich Zeit zu nehmen. Einfach sich auch mal hinsetzen und schauen, sortieren. Die Teile auf sich wirken lassen. Etwas ruhig eine Weile liegen lassen und auf den günstigen Zeitpunkt zum Handeln warten.

Zusammenhalt ist ein wichtiges Stichwort in dem Bibeltext. Aber nicht als Appell: wir müssen zusammenhalten. Enger zusammenrücken usw. Nein, Christus ist es, der zusammenhält. Er schafft Zusammenhalt. Das Bekenntnis zu Jesus Christus verbindet uns. Hält uns als Gemeinde, als Bezirk, als Kirche zusammen. Nicht unsere Veranstaltungen, Aktionen, Gruppen und Kreise halten uns zusammen. Jesus Christus ist es. Er steht in der Mitte. Von ihm lassen wir uns leiten, führen, inspirieren.

Ein Puzzle zu machen kann manchmal auch Nerven kosten. Und es kann passieren, dass etwas auch mal nicht klappt. Die Teile doch nicht zusammenpassen, auch wenn man erst den Eindruck hat, dass es passt. Dann hilft es auch nicht, die Teile mit Gewalt zusammenzudrücken. Manchmal bemüht man sich und sieht doch keinen Erfolg. Legt Teile zusammen und es passt doch nicht. Findet nicht die richtigen Teile. Das kann auch frustrierend sein.

Das alles geht natürlich nicht von heute auf morgen. Dass wir als Bezirk zusammenwachsen, zukünftig wohl noch als größere Bezirkseinheit, geschieht nicht von heute auf morgen. Es braucht Zeit. Vor allem aber das Leitmotiv der Liebe. Und die Bereitschaft zu wachsen. Im Glauben, in der Beziehung zu Jesus.

Wir haben Entscheidungen zu treffen. Für die Gemeinden vor Ort, für den Bezirk, für die Region. Das alles zusammenzuhalten ist eine Herausforderung. Und das geht auch nur, wenn Jesus Christus die Mitte ist. Wenn er es ist, der zusammenhält und stützt.

Wir müssen auch bedenken: wir haben mit Menschen zu tun. Auch das erinnert mich an ein Puzzle. Die einen kennen sich schon, andere sind füreinander noch eher fremd, unbeschriebene Blätter. Einige können gut miteinander, andere wollen miteinander nichts zu tun haben. Diese passen gut zusammen, jene muss man möglichst weit auseinanderhalten. Das ist in allen Gemeinden so. Wie im richtigen Leben eben.

Aber alle gehören dazu. Jedes einzelne Teil ist wichtig und erfüllt seine Aufgabe. Entsprechend der ihnen zugeteilten Kraft, den ihnen zugeteilten Gaben. Alle wollen wahrgenommen und ernstgenommen werden mit ihren Ideen, mit ihrer Kritik, mit ihren Talenten und mit ihren oder trotz ihrer Eigenheiten, mit denen sie sich oder anderen das Leben manchmal schwer machen. Jedes Puzzleteil hat seinen eigenen Reiz, stellt uns vor besondere Herausforderungen, schenkt uns ermutigende Erfolge, bringt uns auf neue Ideen.

Patentrezepte gibt es nicht. Erfahrungen können wir machen und miteinander teilen.

Jede, jeder kann, darf, ja soll seinen bzw. ihren Teil dazu beitragen. Sonst wird das Puzzle nicht komplett. Bleiben Lücken. Und es schon ziemlich unbefriedigend, wenn man ein Puzzle macht und am Ende fehlt ein Teil. Das fällt auf.

Gemeinde wächst, wenn wir uns von der Liebe leiten lassen. Wenn wir bereit sind, uns auf Christus auszurichten. Auf Christus hin wachsen, wie eine Pflanze sich dem Licht zuwendet. ER ist es, der beschenkt und begabt. Zusammenhält und stützt. Damit Gemeinde wächst, Leib Christi wächst, ist jedes einzelne Teil wichtig, begabt und beauftragt.

Ein Motto für die kommende Zeit, für unsere Kirche, Bezirke und Gemeinden mag uns dabei begleiten. Wir haben es vorhin schon einmal gehört. Aus dem Brief an die Christinnen und Christen in Ephesus. Knapp zweitausend Jahre alt, aber immer noch aktuell, wegweisend, hilfreich. Es kann uns begleiten durch die kommende Zeit.

Ich lese es noch einmal vor. Dieses Mal in einer anderen Übersetzung:

„Lasst uns in unserem Dienst auf Gott schauen und – als seine Kinder – in gegenseitiger Achtung zusammenhalten.

Das ist in seinem Sinn.

Wenn wir uns daran halten, wird es uns gelingen, alle und alles zu einer Einheit zusammenzufügen.

Dabei erfüllt jeder einzelne Teil seine besondere Aufgabe.

So werden wir als Gemeinde, als Bezirk, als Kirche immer enger zusammenwachsen.“

Amen.